

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

alterliches Handwerk, das nicht mittelbar oder unmittelbar des Holzes bedurft hätte. Nicht nur für den heimischen Markt, auch für die Ausfuhr wurden Holzwaren hergestellt. Im Berchtesgadner Land lieferten Verleger schon im 16. Jahrhundert nach Nürnberg und Augsburg, nach Venedig und Genua, nach Cadix und Antwerpen. Noch 1805 wurden in dem kleinen Land 650 Holzhandwerker gezählt. Es gab da Großschachtelmacher, Gadelmacher, Trüchelschnitzer, Rüsselschnitzer, Löffelschnitzer, Büchsendreher, Pfeisendreher, Scheffelmacher, Muldenmacher, Rechenmacher, Holzschuhmacher usw. Wer heute eines der Berchtesgadner Täler durchwandert, ahnt kaum, mit welcher Sorgfalt und welchem feinen Empfinden für das gewachsene Holz aus dem eintönig scheinenden Wald die Auswahl des Rohstoffes für die einzelnen Waren geschah.

Wo in alter Zeit Gewerke entstanden, da hingen sie durchwegs am Holz. Die reichen Bergwerke Tirols und Salzburgs gaben Anlaß zu den ersten Holznutzungsregelungen. Die Salinen von Reichenhall und Hallein verschlangen unmäßige Mengen Holz nicht nur zur Feuerung, sondern auch für die Berganlagen und den Transport des Salzes. Schon im 17. Jahrhundert zog sich die Soleleitung Hans Reiffenstuhls von Reichenhall nach Traunstein, um neues Holz für den Sud zu gewinnen.

☐ Auf hölzernen Schiffen oder auf rohgefügten Flößen vollzog sich der blühende Handel der Inn- und Salzach-Städte. Riesige Holzmengen brauchte man für die hölzernen Brücken, wie eine in Mühlndorf den Inn unter schützendem Dach überbrückt, und zu den gewaltigen Dachstühlen der gotischen Kirchen.

Das sind nur einige Punkte, wahllos herausgegriffen, um aus der Fülle an wenigem schon zeigen zu können, wie sehr das ganze Leben der früheren Jahrhunderte mit dem Wald verbunden war. Sogar für die Familien- und Sippengeschichte ließen sich Beziehungen aufdecken. Viele Generationen lang saßen Erbförster auf den Forstämtern.

Wo Heimatgeschichte lebendig in unserem Gebiet gestaltet werden soll, wird sie nicht am Wald vorübergehen können. Man hat vielfach diesen Beziehungen eine zu geringe Beachtung geschenkt, da ja im allgemeinen die besonderen Verhältnisse des Waldes und der Forstwirtschaft in der breiteren Öffentlichkeit keine sehr starke Aufmerksamkeit erregen und zwar, wie mir scheint, letzten Endes deshalb, weil ein zahlenmäßig starker Berufsstand hier nicht vorhanden ist, weil Jahrhunderte lang